

Sorge um die Vernunft

Hans Blumenbergs phänomenologische Anthropologie

von
Oliver Müller

1. Auflage

mentis 2005

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de
ISBN 978 3 89785 432 1

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

A. Einleitung. Bewältigung Wirklichkeit

Hans Blumenberg ist ein schwieriger Denker. Er hat sich in unvergleichbarer Weise mit der europäischen Geistesgeschichte auseinandergesetzt. Um deren untergründige Gesetzmäßigkeiten und Sinnhorizonte zu erfassen, hat er seine Metaphorologie und eine präzise wie weitausholende »Phänomenologie der Geschichte«¹ entwickelt. Er interessiert sich für die »Substruktur des Denkens«², die nur mit einem aufwändigen Verfahren zu präparieren und darzustellen ist, und richtet seine Aufmerksamkeit auf das scheinbar Nebensächliche, wie die Metapher, die ganz anderes und mehr auszusagen weiß als der Begriff. Ebenso untersucht er die diffizilen Bedingungen der Vor-, Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte von Metaphern, Mythen, Begriffen und Theoremen in den Haupttexten der Philosophie, aber auch in weitgehend unbekanntem Quellen und in der Literatur. Das menschliche Denken ist einem bestimmten Kontext verhaftet, hat einen epochalen Nährboden, es hat im emphatischen Sinne Geschichte und neigt zu vorschnellen Schlussfolgerungen, Schlampereien, Irrtümern, Eitelkeiten. Blumenbergs Werk über die Geschichte des Denkens ist von unübersichtlicher Vielfalt und von beeindruckendem Umfang.

Kaum ein Philosoph hat so sehr zur kritischen Selbsterkenntnis des menschlichen Geistes beigetragen. Aber verliert er sich nicht gerade deshalb in der rhapsodischen Vielfalt der Analysen? Hat er selbst überhaupt ein philosophisches Fundament? Ist er vielleicht bloß ein begnadeter Analytiker der Geistesgeschichte? Viele Kritiker halten sein Werk zwar für irgendwie beeindruckend, aber philosophisch für unbefriedigend. Monika Betzler hat dieses Unbehagen mancher Zeitgenossen am deutlichsten formuliert: »Blumenberg macht sich als Geistesgeschichtler verdient, ohne als Philosoph ›festen‹ Boden zu finden.«³ Nicht erst sein bewusst systemver-

¹ *Wirklichkeiten, in denen wir leben*, S. 6. Schriften von Blumenberg werden ohne Autorennennung zitiert. Es wurde auf Siglen verzichtet, weil diese das Lesen in Anbetracht der Fülle der Verweise durch häufiges Nachschlagen im Siglenverzeichnis erschwert hätten.

² *Paradigmen zu einer Metaphorologie*, S. 13.

³ Betzler: *Ökonomisierung der Geschichte?*, S. 238.

weigerndes Spätwerk, sondern schon die metaphorologischen und geistesgeschichtlichen Studien, die Blumenberg seit den 50er Jahren schreibt und die in den großen Hauptwerken der 60er und 70er Jahre kulminieren, sind in ihrer wissenschaftshistorischen, epistemologischen und rezeptionsästhetischen Methodik zwar wohlbegründet, scheinen aber eines eigentlich »philosophischen« Fundaments und einer entsprechenden Systematik zu entbehren.

In dieser Studie soll dem Fundament von Blumenbergs Denken nachgegangen werden. Ausgehend von der Frage nach der Einheit seines Denkens wird eine Systematik entwickelt werden, die die wesentlichen Elemente seiner Philosophie erfasst. Man kann Blumenberg freilich nicht ohne weiteres als einen »unsystematischen« Denker bezeichnen. Seine Bücher, vor allem seine früheren, sind in sich fraglos von einer überzeugenden Stringenz. Seine Aufsätze sind nicht nur brillant, sondern meist von einer bestechenden Struktur. Und doch scheint sich Blumenberg einer philosophischen Festlegung zu verweigern; und doch fragt man sich hinsichtlich seines Gesamtwerkes, welche Philosophie dahinter steht, wie sich die verschiedenen Aspekte seines Denkens zu einem Ganzen verbinden lassen können.

Hebelpunkt der Überlegung ist die Frage nach dem Menschen. Denn Blumenbergs geistesgeschichtliche Studien sind keine trockenen akademischen Übungen; in ihnen geht es immer um das Problem, wie es dem Menschen gelingt, mit sich und der Welt zurechtzukommen.⁴ Doch was hat Blumenberg für ein Menschenbild? Wer ist dieser Mensch, der mit sich und seiner Welt zurechtzukommen muss? Noch auf der Gedenkfeier zum Tode Blumenbergs konnte Odo Marquard beklagen, dass jenes »phänomenologisch-anthropologische Buch Blumenbergs« fehlte, das vielleicht Klarheit über die philosophischen Grundlagen des Blumenbergschen Denkens gebracht hätte.⁵

In der Rekonstruktion seiner Philosophie soll daher zum einen auf die Möglichkeiten der Philosophischen Anthropologie, insbesondere der Kulturanthropologie zurückgegriffen werden. Zum anderen werde ich versuchen, durch den Blick auf sein Gesamtwerk das spezifische Profil der Philosophie Blumenbergs nachzuzeichnen. Ich werde sehr dicht an seinen Texten arbeiten, um Blumenbergs eigene Stimme hörbar zu machen. Dabei soll es aber nicht darum gehen, ihn schlicht nachzubuchstabieren. Die Rekonstruktion der zentralen Aspekte seiner Philosophie ist kein affirmatives

⁴ Siehe dazu auch *Die Kunst des Überlebens*, Vorwort von Franz Josef Wetz und Hermann Timm, S. 12.

⁵ Marquard: *Entlastung vom Absoluten* in *Die Kunst des Überlebens*, S. 22. Als Vortrag zuerst auf Blumenbergs Totenfeier 1996 gehalten.